

Hörder Volksblatt

verbunden mit der „Hörder Zeitung.“

Hörde.
43. Jahrgang.
Abonnements-Preis
vierteljährlich 1 Mk.
Durch die Post bezogen
1 Mk. 25 Pf.
Einzeln Nummer
10 Pf.
Fernsprecher 816.

Deutschland.

— (Reichstag.) Vor Eintritt in die Beratungen der Freitagssitzung kam Vizepräsident Schmidt auf die Ausführungen zurück, die Generalstaatsanwalt Dr. Rieger am Donnerstag gegenüber dem sozialdemokratischen Abgeordneten Heine gemacht hatte, und erteilte demselben für den Ausdruck „eine Rüge in die Luft flattern lassen“ einen Ordnungsruf. Alsdann ersuchte Graf Ballestrem die Mitglieder des Hauses, sich bei den Debatten streng an die einzelnen zur Beratung stehenden Positionen zu halten, die Generaldebatte der vorhergehenden Tage nicht fortzusetzen und insbesondere keine Gerichtsurteile zu kritisieren. Im Allgemeinen wurde diese Mahnung befolgt. Fast die ganze Sitzung hindurch wurden die Verhältnisse auf den deutschen Eisenbahnen erörtert. Verschiedene Abgeordnete brachten Beschwerden vor, welche sich auf die Schädigung gewisser Distrikte durch die jetzigen Tarife beziehen. Abg. Schrader erklärte es für die Aufgabe des Reiches, mit aller Energie auf eine Reform der Tarife zu bringen. Als Gegner dieser Reformen bekannten sich die Abgeordneten Camp (Reichsp.) und Graf Ido zu Stolberg-Wernigerode (Konf.); der letztere ging sogar so weit, die Verringerung aller Preisermäßigungen in den Personentarifen zu fordern, weil sie nur den großen Städten Vorteil brächten. Abgeordneter Frhr. v. Stumm bekämpfte die Staffeltarife aus demselben Grunde, weil sie nach seiner Ansicht zum Vorteil der großen Städte wirken. Abg. Graf Kanitz trat eifrig für Staffeltarife ein. Die Debatten endigten mit der Genehmigung des Etats für das Reichseisenbahnamt. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Sonntags-Sitzung erhält das Wort Staatssekretär Tirpitz:

Ich bin vom Kaiser beauftragt, an dieser Stelle der Freude der Verbündeten Regierungen Ausdruck zu geben über die gestern gemeldete Rettung der „Bulgaria“, eines großen Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie, welcher vor drei Wochen bei schwerem Sturm manövrierunfähig wurde und seitdem vermisst worden ist und seitens der Gesellschaft bereits verloren geglaubt worden war. Der Kapitän und das Schiffspersonal haben nach den mir zugegangenen Nachrichten außerordentliche Bravour und Tatkraft an den Tag gelegt. Es ist hiermit wiederum einmal der Beweis von der Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit unserer Handelsflotte erbracht, die jedes deutsche Herz mit Freude, Verehrung und Stolz erfüllen muß. Es wird hierin wiederum eine Gewähr für das Gelingen unserer großen transatlantischen Linien zu erblicken sein. (Beifall.) Es ist mir eine ganz besondere Freude gewesen, diesem Gedanken hier Ausdruck zu geben, daß bei den schweren Gefahren auf See Kriegs- und Handelsflotte Hand und Fuß gemeinsam teilen. (Beifälliger Beifall.)

Den Lobsprüchen des Kapitäns und der Mannschaft schloß sich namens des Reichstages der Abgeordnete

v. Levetzow an, und der Präsident Graf von Ballestrem stellte noch ausdrücklich fest, daß der konservative Abgeordnete die Gefühle aller Reichstagsmitglieder zum Ausdruck gebracht habe. Der sachliche Teil der Sitzung gehörte den Eisenbahnen, die beim Etat der Verwaltung der Reichseisenbahnen die mannigfachen Beschwerden vorzubringen in der Lage waren. Reform der Fahrpreise, Vermehrung des Betriebsmaterials, Verschwendung auf der einen, übertriebene Sparsamkeit auf der anderen Seite, das waren die Schlagworte jedes einzelnen Redners, gegen die der preussische Eisenbahnminister Thielens trotz viermaligen Sprechens vergebens ankämpfte. Erregend klang zwar die Mitteilung, daß in Preußen seit Einführung der Bahnsteigsperre kein einziger Schaffner verunglückt sei. Seine Vorschläge, für weitere und bessere Eisenbahnverbindungen in den Reichsländern sich zu interessieren, wurden mit resigniertem Schweigen aufgenommen. Neben dem konservativen Abgeordneten Grafen Kanitz sprach sich auch der Nationalliberaler Paasche gegen Tarifermäßigungen aus. Die laufenden Ausgaben genehmigte das Haus und vertagte dann die Weiterberatung auf Montag.

— (Hof- und politische Nachrichten.) Eine für dieses Frühjahr geplant gewesene Reise des Kaisers Wilhelm nach Rom ist, wie ein Berliner Blatt meldet, aufgegeben worden. Die Fassung der Meldung scheint darauf hindeuten zu wollen, daß politische Gründe den Verzicht veranlaßt hätten. — Der Kaiser wird am 28. Februar nach Wilhelmshafen reisen. In Oldenburg wird er am 1. März etwa 2 Stunden am großherzoglichen Hofe verweilen. Am 3. März bezieht er die Befestigungsarbeiten an der Heigoländer Düne, nachmittags wird er in Bremerhaven und abends in Bremen erwartet. — Professor Frhr. August von Raulbach ist in Berlin eingetroffen. Er hat den Auftrag erhalten, Bildnisse der kaiserlichen Familie herzustellen. Mit dem Bildnis der Kaiserin hat der Künstler am Mittwoch begonnen. — Dem Berliner „Tagesblatt“ zufolge publiziert die in Kopenhagen erscheinende Zeitung „Politiken“ heute auf der Grundlage von russischen Informationen einen Aufsehen erregenden Artikel, in welchem das Gerücht verzeichnet wird, daß der russische Kaiser seit Monaten nicht an der Regierung teilnehme, dagegen tatsächlich der Großfürst Michael an der Spitze der Regierung stehe. Dieses hochwichtige Ereignis soll schon nach der Publikation der ersten Abdrucksnotiz eingetreten sein. Als Grund werden zwei Versionen angegeben, erstens Gesundheitswunde des Kaisers und zweitens Schritte, die von gewissen Kreisen aus der Umgebung des Kaisers ausgehen. — Der Eisenbahnminister Thielens ist an einer Halsentzündung erkrankt und muß das Zimmer hüten. — Die Herrenhaus-Kommission zur Vorbereitung des Gesetzesentwurfs betr. den Karfreitag hat am Donnerstag befehlsmäßig Geheimhaltung der Beratungen beschloffen. So etwas ist auch nur in unserem Herrenhaus möglich. — Der bisherige kommissarische Landeshauptmann von Deutsch-

Neuguinea, Rechtsanwalt Stopnik, ist nach der „Täg. Rundschau“ abberufen worden. — General Wilhelm v. Maffow, Ritter des Ordens pour le mérite, ist 84 Jahre alt in Raumburg gestorben. — Die künftige Gestaltung des Wasserbauwesens ist, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtet, noch nicht entschieden. Es ist also nicht richtig, wie dieser Tage gemeldet wurde, daß die Ueberweisung an das Landwirtschaftsministerium schon beschlossen sei. — Wegen eines Artikels über das deutsch-englische Abkommen ist ein sozialdemokratischer Redakteur in Königsberg zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Ausland.

— (Die Folgen des Droulebeschen Staatsstreichversuchs.) Als Droulebes Staatsstreichversuch, welchen wir bereits telegraphisch meldeten, auf den Boulevards bekannt wurde, bemächtigte sich der in ihren gewöhnlichen Hauptquartieren versammelten Mitglieder der katholischen und royalistischen Jünglingsvereine eine förmliche Tobfucht. Sie stürzten auf den Boulevard hinaus, brüllten: „Nieder mit Droulebe! Hoch das Heer! Es lebe der König!“, lieferten den einhauenden Polizisten erbitterte Kämpfe und verwundeten zwei von ihnen durch Dolchstiche. Die meisten der Festgenommenen tragen abliche Namen. Keiner ist, daß ein junger Mann, der am lauteften „Nieder mit den Anarchisten!“ brüllte, auf dem Revolver als Sohn Ferdinands de Lesseps festgesetzt wurde. Das wilde Treiben auf den Boulevards und in den einmündenden Straßen dauerte bis 1 Uhr morgens. — Einzelne Blätter erörtern bereits die eventuellen Straffolgen des Vorgehens Droulebes und Haberts; die einen meinen, es liege ein Versuch vor, die Soldaten zur Pflichtverletzung zu verleiten, worauf Gefängnisstrafe von einem Jahre bis zu fünf Jahren stehe; andere sagen, es handle sich um einen Anschlag gegen die Sicherheit des Staates, der mit lebenslänglicher Deportation bestraft werde. — Der Fall Droulebes-Habert beschäftigte am Freitag bereits die Deputiertenkammer. Präsident Deschanel teilte dem Hause mit, er habe von dem Generalstaatsanwalt ein Gesuch um Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der Deputierten Droulebes und Marcel-Habert erhalten. (Rufe: Vorlesen.) Deschanel verlas darauf das Schreiben des Generalstaatsanwalts, wonach General Roget erklärt hat, eine von Droulebes und Habert geführte Bande sei seiner Brigade gefolgt und teilweise in den Kasernenhof eingebrungen. Droulebes und Habert hätten sich mit Fragen und Zumutungen an die Offiziere gewandt und sich gewiegelt, die Kasernen zu verlassen. Nach ihrer Verhaftung hätten Droulebes und Habert erklärt, sie hätten die Truppen zu einer aufrührerischen Bewegung fortzuleiten wollen, um die parlamentarische Republik durch die plebisitarische zu ersetzen. Der Generalstaatsanwalt sucht in seinem Schreiben schließlich um die

Ermächtigung nach, Droulebes und Habert gerichtlich verfolgen zu dürfen, weil sie die Truppen ihrer Pflicht abwendig machen wollten. — Die Kammer beschloß nach längerer Beratung, die Genehmigung zur Strafverfolgung Droulebes und Haberts zu erteilen. Der Antrag Castelin, die beiden Deputierten provisorisch in Freiheit zu setzen, welchen Antrag die Regierung bekämpfte, wurde mit 438 gegen 109 Stimmen abgelehnt. — Droulebes und Habert wurden Freitagabend 6 Uhr in das „Prison de la Santé“ überführt. In einem Briefe an den Ministerpräsidenten Dupuy erklärte Droulebes, er sei nicht verhaftet worden, weil er in die Kasernen eingedrungen sei, sondern weil er in dem Kasernenhofe eine Ansprache an die Truppen gehalten habe, nachdem er versucht hatte, die nach dem Placé des Nations mit sich zu ziehen. Jede andere Version sei falsch; er wolle sich hinter keinerlei Zweideutigkeit verschanzten. — Der Chef des Sicherheitsdienstes hat Freitag nachmittag begonnen, am Eise der Patriotenliga in der Rue des petits champs Hausdurchsuchungen zu halten. Zur Öffnung der Schlösser wurde ein Schlosser hinzugezogen, die Hausdurchsuchung dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen. Eine von der Patriotenliga auf Freitagabend einberufene Versammlung wurde verboten. Es verlautet, alle Häuser der Liga sollen wegen Komplotts gegen die Republik unter Anklage gestellt werden.

— (Ueber die deutsche Offiziers-Abordnung in dem Leichenzuge schreibt ein Berliner Abendblatt: Unter einer aus etwa hundert Offizieren bestehenden Gruppe erhoben sich die weißen Helmstücke der deutschen Offiziere. Es sind vier Reihen, die in einer Linie marschieren und dabei eine wahrhaft imposante Stellung zur Schau tragen. Der größte ist der Major v. Blüthner, der 2,08 Meter mißt; er hat lange die 1. Kompanie des 1. Garderegiments befehligt, das aus den schönsten Männern der deutschen Infanterie besteht und das Erbe der Ueberlieferung des berühmten Riesenbataillons ist, das in ganz Europa vom großen Kurfürsten (soll Friedrich Wilhelm I. heißen) rekrutiert ward. Die Genossen dieses Offiziers geben ihm an Größe wenig nach. Wie man sieht, haben die Herren nicht verfehlt, hier für unsere Armee Stimmung zu machen.

Amerika.

— (Von den Philippinen.) Nach einer Meldung aus Manila schossen Mittwoch Nacht die Amerikaner auf zwei Engländer, die vom Fenster aus einem Feuer zusetzen. Die Amerikaner glaubten anscheinend, sie hätten es mit Philippinos zu thun. Ein Engländer wurde tödlich, der andere leicht verletzt. Auch auf einen argentinischen Unterthan, den Leiter einer Baumwollfabrik, wurde geschossen. Derselbe wurde sofort getötet.

Westfalen und Rheinland.

* Hörde. (Zur Erinnerung.) Vor 100 Jahren, am 27. Februar 1799, ist der streitbare protestantische Theologe Leberecht Ulrich geboren. Er gab die Ver-

Sinnpruch.

Sei Mann im Leben, Kind in der Natur!
Flich' nicht des Lebens Wirral und Beschwerde,
Doch laß' nicht Sorge gänzlich dich umspinnen!
Der ew'gen Jugend dieser schönen Erde
Erhalte rein und lauter deine Sinne.

Die Sünde der Väter.

Historische Erzählung von Felix Braun.

(3. Fortsetzung.)

III.

Die Schatten der Nacht kämpften mit dem herandröhnenden Licht des Tages, als der Bürgermeister Filgner die Stille des Waldes verließ. Er nahm den Weg, den er gekommen und fand eine Stunde nach der Unterredung mit dem Eremiten in seinem Schlafgemach, sich aufschlend, für einige Zeit der Ruhe zu pflegen.

Nachmittags 3 Uhr war der Rat der Stadt Altdorfern versammelt, und der Bürgermeister machte Mitteilung davon, daß der Waldburger geheime Anschläge habe, die man verrammeln müsse, damit er nicht bei einer etwaigen Belagerung seiner Burg die Stadt oder die Umgebung brandschätze. Die Quelle seiner Kenntnis verriet der Bürgermeister niemanden, er bezeichnete seine Mitteilung nur als Mutmaßung und bat um Rat, wie man die Anschläge finden und unschädlich machen solle. Eins aber hob er ausdrücklich hervor: sobald die Anschläge verrammelt seien, müsse man den Waldburger angreifen und ihn, möglichst in Gemeinschaft mit den Dörfer Bürgern, eine Niederlage beibringen, von der er sich nicht wieder erholen könne. Einige ängstliche Gemüter waren für eine friedliche Auseinandersetzung, aber vor der flammenden Verehrtheit des Bürgermeisters verstummten alle Bedenken und es wurde beschlossen, in Gemeinschaft mit der Stadt Olpe den Waldburger Ritter anzugreifen und ihn unschädlich zu machen, wo man ihn finde.

Kurze Zeit nach Beendigung der Ratssitzung ließ der Bürgermeister den Stadthauptmann kommen, einen alten ergrauten Krieger, aber mit der Kraft und dem Mute der Jugend. Sein idyllischer Händel richtete sich gegen den Waldburger, hatte dieser doch zwei seiner Söhne auf dem Gewissen und wenn der Alte nur den Namen des Verhafteten hörte, dann erstarben alle menschlichen Gefühle in seiner

Brust und sein Leben war nur dem einen Ziele geweiht, dem der Rache an dem Grafen Waldburger.

Der Bürgermeister überlegte mit dem Alten den Angriffsplan und erzählte ihm rückhaltlos seine nächsten Abenteuer mit allen Einzelheiten, gab ihm auch an, wo die Wundungen der geheimen Gänge sich befanden.

Der Stadthauptmann ließ sich den Plan des Bürgermeisters wohl gefallen, nur war er der Ansicht, daß die Belagerung nichts nützen könne, man vielmehr dem Waldburger in offener Feldschlacht entgegenzutreten müsse. Die geheimen Ausgänge dürften indes entweder garnicht existieren, sondern nur bewacht werden, um Bewohner der Burg, welche durch sie zu entkommen suchten, dingfest zu machen, oder die Zerstörung müsse kurz vor der Feldschlacht vor sich gehen. Um aber dem gefährlichen Ritter in offener Feldschlacht zu begegnen, dazu reichte die Altdorfer Mannschafft, die den Ritter und seine Altdorfer Mannschafft, die den Ritter und seine

Altdorfer Mannschafft, die den Ritter und seine Altdorfer Mannschafft, die den Ritter und seine

Altdorfer Mannschafft, die den Ritter und seine Altdorfer Mannschafft, die den Ritter und seine

Altdorfer Mannschafft, die den Ritter und seine Altdorfer Mannschafft, die den Ritter und seine

Altdorfer Mannschafft, die den Ritter und seine Altdorfer Mannschafft, die den Ritter und seine

Altdorfer Mannschafft, die den Ritter und seine Altdorfer Mannschafft, die den Ritter und seine

Mit einem Händedruck verabschiedete der Bürgermeister seinen getreuen Hauptmann.

3. Kapitel.

I.

Das Gesicht des Junkers v. Gymmen wurde immer finsterner, je näher er mit seinem Troß der Beste Waldburg kam. Er hatte als Schwertritter in der Schlacht mitgekämpft, in welcher der Altdorfer Bürgermeister an der Spitze seiner Schar gekämpft. Er hatte gesehen, wie der hünenhafte Mann mit Schwert und Morgenstern zu kämpfen wußte und seinem Gedächtnis hatte sich der Moment eingeprägt, wo der Bürgermeister, von seiner Schar verlassen, sich mit dem Rücken gegen eine Eiche lehnte und schwer verwundet, in der Finstern der schweren Morgenstern, in der Rechten das breite blutbefleckte Schwert wie ein Schwert sich wehrte und Mann auf Mann feler Angreifer niederschlug, bis ihm einer der Reifgen vom Pferde herunter die Wunde an der Stirn beibrachte, die ihn kampfunfähig machte. Gelang es diesem Manne, eine Schar gleichgearteter Männer zu versammeln, dann konnte auch der Waldburger in offener Feldschlacht nicht gegen diese Angreifer aufkommen, zumal die Reifgen des Grafen vielfach zerlumpte Gesindel war, welches nur die Aussicht auf Raub und Plünderung und die Furcht vor der Rache des Ritters bei diesem zurückhielt. Und er war ein furchtbarer Mann, der Graf von Waldburg, hatte er doch vor einigen Tagen einen Knappen, der sich seinem Befehle nicht bedingungslos fügte, mit eigener Hand über die Burgmauer geworfen.

Entsetzt war allen andern durch die Andern gerannt, als sie sahen, wie der Ritter den sich verzweifelt wehrenden hünenhaften Knappen wie ein Kind hoch hob und in gewaltigem Bogen über die Mauer schlenkerte. Entsetzt hatte die Junge aller gelähmt und nur ein Wusch stand auf ihrem Gesicht geschrieben: Möglichst rasch fort aus der Nähe des unheimlichen Menschen. Aber die gelockerte Disziplin war neu befestigt und einem Wink des Ritters gehorchte der unerschrockenste und wüßteste Gefell.

v. Gymmen entflammte einer angesehenen Familie einer benachbarten Stadt; seine Väter waren Hochgrafen gewesen und wenn er bedachte, wie ein einziger leichtsinniger Streich ihn in die Gefolgschaft eines Waldburgers brachte, dann stieg ihm die Rote der Scham ins Angesicht. Aber fort von dem Waldburger,

fort um jeden Preis. Der Junker war mit seinem Troß vor dem Waldburger Thore angekommen; die Zugbrücke raffelte nieder; im Hofe stieg er vom Pferde und begab sich zur Berichterstattung in die Burg.

In der Mitte seines Zimmers stand hoch aufgerichtet der Graf von Waldburg. Er mochte etwa 45 Jahre zählen; seine Gestalt überragte alle seine Leute, dabei war seine Figur breit und außerordentlich kräftig. Man sah an dem Bild, daß die Natur diesen Mann mit einer außerordentlichen Kraft ausgestattet hatte und mußte nur bedauern, daß sie sich in schädlichem Sinne betätigte. Der lange, glänzende, schwarze Bart hing ihm bis auf den Gürtel und die schwarzen Augen funkelten in unruhigem Glanze. Neben ihm stand seine Frau, eine schlanke Dame mit feinen Gesichtszügen und einem ausgeprägten Lebenszuge um den feinen Mund. Zu ihren Füßen spielten 3 Kinder im Alter von etwa 6, 4 und 2 Jahren, während ein älterer Knabe von 12 Jahren auf dem Burghofe unter der Aufsicht eines Knechtes Reittübungen machte. Die Gräfin war eine geborene Freiin von Fichtenberg; wo sie die Bekanntschaft des Ritters gemacht und sein Weib geworden war, entzog sich der Kenntnis der Umgebung des Ritters. Eins aber wußte man: daß die Gräfin das Treiben ihres Mannes nicht billigte und ihm sehr entschieden entgegentrat, wenn er sich zu Grausamkeiten an Gefangenen hinreißten lassen wollte. Unter seiner gewalttätigen Natur hatte sie nebst ihren Kindern Übergang zu leiden.

Beim Eintritt des Junkers rief ihm der Ritter entgegen: „Nun, was sagte die bürgerliche Kamaille?“ Den mißbilligenden Blick, den ihm seine Frau zuwarf, schien er nicht zu bemerken. (Fortsetzung folgt.)

Gedenktafel.

28. Februar.

1880 Durchschuß des St. Gothardbrunnens.
1812 Berthold Auerbach geboren.
1714 Friede zu Rastatt.
1704 Hans von Ratte geboren. Der Freund Friedrich des Großen. (Gingerichtet am 6. November 1790 zu Rastatt.)
274 Kaiser Konstantin der Große geboren. (Gestorben am 28. Mai 337.)

anlassung zu den Versammlungen der „protestantischen Freunde“, die sich zu den freien Gemeinden entwickelten, geriet wiederholt mit dem Konfessionarium in Konflikt, ward suspendiert und wurde nun, nachdem er aus der Landeskirche ausgetreten war, Pfarrer der freien Gemeinde in Magdeburg. Als solcher hat er fortwährend in Konflikt mit den Behörden und oft als Angeklagter vor Gericht gestanden. 1848 ward er in die preussische Nationalversammlung gewählt, wo er dem linken Zentrum angehörte. Er hat zahlreiche Schriften verfaßt, die weite Verbreitung fanden.

Vor 100 Jahren, am 28. Februar 1799, ist der weithin bekannt gewordene katholische Theologe J. v. Dollinger geboren. Er vertrat zuerst entschieden die Interessen der katholischen Kirche, ward auch Mitglied des Frankfurter Parlaments, Reichsrat und Präsident der Akademie der Wissenschaften. Seine ersten Studien sowie die Politik Pius IX. bewirkten, daß er zuerst 1869 gegen das Papsttum auftrat, sich entschieden gegen das Dogma der Infallibilität aussprach und sich demselben auch nicht unterwarf. Er legte den Grund zur Entfaltung des Katholizismus durch sein Schreiben vom 28. März 1871, ohne sich jedoch später an der Entwicklung desselben zu beteiligen.

§ **Hörde, 27. Febr. (Kassabankrott.)** Wie bekannt, wird das evangelische Pastorat an der Tiefenstraße in nächster Zeit geteilt oder im Ganzen öffentlich versteigert. Wie wir nun hören, soll das Teilangebot nicht nur in der Weise erfolgen, daß Haus mit Hof, Gemüsegarten und Obstgarten die drei Teile bilden; vielmehr ist das ganze Grundstück durch einen Geometer so zerlegt worden, daß drei schöne Bauplätze mit großen aus der Obstwiese angelegten Gartenstücken und außerdem noch ein Stück der Obstwiese ohne Bauplatz zum Verkauf stehen werden.

Sant Bekanntmachung in der heutigen Nummer ist der Verkaufstermin aufgehoben.

§ **Hörde, 27. Febr. Der Familienabend des Arbeitervereins** verlief in glänzender Weise. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Zunächst wurden einige Deklamationen vorgelesen, von denen die eine, „Kaiser Max und seine Jäger“, von tiefer Wirkung war, sodann kamen die Lichtbilder über Land und Leute in Japan und die protestantische Mission daselbst zur Darstellung. Der Apparat des Herrn Seebing führte uns nach dem fernen Bundesland, zeigte uns, von einem allgemein verständlichen Vortrag begleitet, Merkmaligkeiten in plastischer Schönheit und gab uns ein interessantes und belehrendes Bild von dem Land und dem Arbeitsfeld unserer evangelischen Mission. Den Text und die Erklärung gab Herr Lehrer Wichmann, dessen klarer Vortrag großen Beifall fand. Zum Schluß dankte der Vorsitzende den beiden Herren für ihre Mitwirkung und machte dann die Anwesenenden auf mehrere wichtige Schriften der hiesigen Kreisbibliothek aufmerksam, die das geschilderte Land in trefflicher Weise charakterisieren.

§ **Hörde, 27. Febr. (Risiko Loppisch und die Quartettfänger „Waldbögel“.)** Der Gesangs-Spezialist Risiko Loppisch, über dessen Leistungen nachgehende hohe Persönlichkeiten und Journale aus Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Dresden, Leipzig u. und aus Provinzen sehr vorteilhaft sich aussprechen und der in seinem Genre derzeit konkurrenzlos ist, wird am nächsten Dienstag den 28. Febr. d. J. mit der unter seiner Führung stehenden Quartettfänger- und Künstlertruppe „Waldbögel“ hier im Saale des „Westfälischen Hofes“ eine Gastspiel absolvieren. — Lieber die Leistungen der Gesellschaft schreibt der „Westfälische Kurier“: Im Café Deines fingen gegenwärtig Waldbögel: Ein solches Mäandern und drei allerliebste schmecke Weibchen mit schwarzem Wiederkäuer und weissem Leibchen, roten Röschchen und blauem Schürchen, braunen Augen und goldenen Locken, rosigen Wangen und Zähnen wie Wachse. Sie fingen von Reiz und Liebe, von Herzeleid und Fröhlichkeit, vom Morgenrot und Abendstern, vom Berg und Wasserfall, vom Schweizer- und vom Bayernland, von Österreich und dem Tyrol. Frisch und heiter jederzeit ist die Parole.

§ **Hörde, (Ankündigungsk.)** Die Auszahlungstermine der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden- und Kinderrenten für den Monat März 1899 sind:

Applerbeck I	3. März 2 1/2 nachm.	b. Wirt Westermann
Applerbeck II	8. „ 2 1/2 „ „	„
Asseln	1. „ 1 1/2 „ „	„ Neuhaus,
Couri	8. „ 2 „ „	„ Lüneburger,
Holzwickede	4. „ 3 „ „	„ Jaques,
Hombroich	4. „ 3 1/2 „ „	„ Winthaus,
Hörde	4. „ 2 „ „	„ Ballraabe,
Kirchhörde	2. „ 9 vorm.	„ Wittich,
Edlde	2. „ 2 1/2 nachm.	„ König,
Wellingshofen	6. „ 2 „ „	„ Bufe.

§ **Hörde, 27. Februar. Die deutschen Knappschaffvereine**, wozu die sämtlichen Berg-, Hütten- und Salinenwerke gehören, umfassen in Summa 139 Vereine mit 530.856 Mitgliedern, 40.245.550 Mt. Einnahme, 36.382.557,02 Mt. Ausgabe, 94.300.558,18 Mt. Vermögen. Davon entfallen auf Preußen: 73 Vereine mit 472.734 Mitgliedern, 34.840.509,08 Mt. Einnahme, 31.337.118,18 Mt. Ausgabe, 69.569.670,84 Mt. Vermögen. Zu den 73 Knappschaffvereinen Preußens gehören 1811 Berg- und Salzwerke. Die Zahl der Invaliden betrug 50.807, der Witwen 45.161 und der Waisen 67.116. Die Gesamtzahl der Kranken betrug 268.905, welche 3.566.069 Tage krank feierten.

§ **Hörde, 27. Febr. Das Königl. Oberbergamt** in Dortmund hat heute die neuen Satzungen des Allgemeinen Knappschaffs-Bereins genehmigt. Dieselben treten daher mit dem 1. April d. J. in Kraft.

§ **Hörde. (Verschiedenes.)** Die Kgl. Regierung hat unter Stadtoberverwaltung aufgegeben, in der Bauordnung weitgehend einen Teil des Stöckgebietes als **Wohngebiet** zu bestimmen, aus welchem alle alle geschäfts- und kasernenartigen Bauten fern gehalten werden sollen. Ausserdem ist hierzu der Mühlengberg.

(**Leute-Ausgang-Abend.**) Auf die Charakterdarstellungen des Künstlerpaars Giedemann (siehe Inf.) machen wir hiermit nochmals besonders aufmerksam. (**Wettbewerbs.**) Das Haus Bickfeld 35 des Unternehmers Robe ging für den Preis von 25.000 Mt. in den Besitz des Händlers Schütte über.

Zu der am gestrigen Abend im Saale des Wirtes Werke einberufenen **Bürgerlicher-Versammlung** hatten sich nur wenige Zuhörer eingefunden und am allerwenigsten waren Vergleiche (7), für welche doch der

Vortrag des Herrn Schröder sein sollte, anwesend. Der Referent sprach über die Organisation und Agitation der Berg- und Hüttenarbeiter, hob die angeblichen Mängel im Bergbau hervor ebenso die in den letzten Jahren vorgetragenen Massnahmen. Redner verlangt, daß aus den Vergleuten heraus sogenannte Grubenkontrolleure gewählt werden, welche den königlichen Bergbeamten zur Seite gestellt würden, dann würden die heute noch bestehenden Mängel baldigst verschwinden. Ueber den demnach in Halle stattfindenden Kongress sprach Schröder weniger, er selbst wurde aber von der Versammlung als Delegierter gewählt, resp. soll Schröder den Bezirk Hörde daselbst vertreten. Es sprachen noch mehrere andere Anwesende, aber ohne Belang, gegen 7 1/2 Uhr abends war Versammlung beendet.

Nachdem seit längerer Zeit auf der Strecke der elektrischen Straßenbahn Hörde-Barop-Hombroich Probefahrten stattgefunden haben, fand Freitag die **landesherrliche Abnahme** genannter Strecke statt. Dieselbe nahm einen guten Verlauf und es ist somit zu hoffen, daß in nächster Zeit auch hier der Betrieb aufgenommen wird. Die noch im Bau begriffene Strecke Hörde-Schwerte soll am 1. April eröffnet werden.

Von einem **traurigen Unglücksfall** wurde die Familie Heintz Appelhans, welche auf dem Klarenberge wohnt, betroffen. Der Mann ist auf Jedge Freie Bogel als Schlosser beschäftigt. Als er am Freitag nachmittag hierherfuhr an der Transmissionsleitung tätig war, wurde er von der Welle erfasst und mitgenommen. In schrecklicher Weise verletzte er dann nur aus seiner fürchterlichen Lage befreit werden. Der linke Arm war ihm beratungsgerecht, daß er kaum noch am Körper hing, desgleichen war das rechte Bein gebrochen und die ganze linke Seite förmlich zerfleischt. Ferner trug er schwere Kopf- und wahrscheinlich auch innere Verletzungen davon. Nach Anlegung des nötigsten Verbandes wurde der so schwerlich Verletzte von seinen Kameraden in das katholische Krankenhaus zu Hörde geschafft. Frau Appelhans, welche vor erst 8 Tagen von einem Mädchen entbunden war, stand gerade am Fenster, als der traurige Zug sich an ihrem Hause vorbei zum gegenüberliegenden Krankenhaus bewegte. Nicht ahnend, wie nahe ihr der dort Vertragene stand, sah sie dann noch, wie man im Operationssaal, dessen Fenster den ihrigen gegenüberlag, beschäftigt war. Plötzlich klopfte es an und herein traten die Boten, welche die traurige Pflicht übernommen hatten, sie zu benachrichtigen. So schonend und vorzüglich dieselben sich der schweren Aufgabe auch entledigten, die arme Frau hatte schon zuviel gesehen, um nicht zu ahnen, daß es sehr schlimm stehen müsse. Mit lautem Aufschrei drach sie zusammen und vermochte sich, trotz der ihr von Berzengspendeten Trost Worte nicht zu fassen. Mit der Beerdigung werden auch noch vier kleine Mädchen von dem schrecklichen Unglück des Vaters, an dessen Genesung sie geweiht wird, betroffen. Ein kleiner Knabe wurde der Familie, die überall infolge ihres lauten Wehens beliebt ist, erst vor einigen Wochen entziffen.

Der Schlosser Heinrich Appelhans ist bereits in der Freitag Nacht dem **schweren Verletzungen** erlegen. In einer **gefährlichen Lage** befand sich am Samstagabend der Schlosser Hillebrand. Derselbe wollte in einem Betriebe der Hermannshütte eine Reparatur der Transmissionsvorrichtung vornehmen und stellte zu diesem Zweck eine 8 m lange Leiter, da die Maschine stillstand, an den Treibriemen. Während er mit seiner Arbeit beschäftigt war, setzte sich die Maschine auf nicht aufgekürzte Weise in Bewegung, sodaß die Leiter abwärts fuhr. In der Angst griff H., um sich vor dem Fall aus der erheblichen Höhe zu bewahren, nach dem Nieten, von welchem er mit empor gezogen wurde. In der Gefahr, zwischen die Transmissionsvorrichtung zu kommen, griff er nach der Welle, und als er auch hier sein Leben bedroht sah, wollte er nach einem in der Nähe stehenden Rahmen springen. Er verfehlte denselben jedoch und stürzte in die Tiefe, wo er bewußtlos liegen blieb. Nach eifrigen Bemühungen seiner Mitarbeiter kam H. wieder soweit zu sich, daß er nach Hause gebracht werden konnte. Sobald der Arzt feststellen konnte, wird H. mit einer leichten Gehirnerschütterung davonkommen.

Am gestrigen Nachmittag hatte sich der Arbeiter Niemann aus der Wellingshoferstraße zur Freude der Jugend einen erheblichen Kauf angetrunken, in welchem Zustand er **unruhig** treibend durch die Straßen schwanzte. Er brachte es sogar so weit, daß er nach der Polizeiwache lief und dort zwei Schulkinder zum Schuß gegen die Kinder beanspruchte. Das Ende vom Liede war, daß er selbst zu seiner eigenen Sicherheit im Bittermann bleiben mußte, wo er Zeit und Gelegenheit fand, seinen Kauf auszuschlafen.

Am gestrigen Abend wurden an der Strecke der Berg-Wirt. Eisenbahn **zwei verdrängte Männer** gesehen, welche in den Hofraum des Regenermeisters Hofe zwei gefüllte Säcke und einen Frauenunterrock warfen. Als sich die Leute beobachtet sahen, ergriffen sie die Flucht. Heute morgen wurde der Inhalt der Säcke einer Prüfung unterzogen und konstatiert, daß nur wertlose Lumpen darin verpackt waren.

Nacht anstalt wurden vor einiger Zeit die Bewohner eines Hauses der Wellingshoferstraße aus dem Schlafe geweckt. Ein in dem betreffenden Hause wohnender Herr, nebenbei Musiker, kam spät nachts schwer geladen und beladen mit seinem Instrument dem sog. „Brummboß“ nach Hause. Derselbst hing er leichten an einem Haken auf und begab sich zur wohlverdienten Ruhe. Ob der Haken nicht abgespannt wurde oder ob die Temperatur das übrige that, kurzum die Seiten des Basses rissen und der Bass selbst fiel mit donnerähnlichem Gepolter zu Boden, noch lange den grossen Ton anhaltend. Wie mit einem Schlage fuhren sämtliche Hausbewohner aus dem Bette, auch unser, kaum eingeschlossener Musiker stürzte mit dem Stöckchen bewaffnet auf den belagerten langgestreckten dunklen Gegenstand mit dem Aufse der Bergweisung: „Ed heff den Kääl, ed heff den Kääl, tau Hölpe, tau Hölpe!“ hämmerte er kräftig auf den unglücklichen Bass los. Erst als Licht gebracht wurde, lag der rasende Mann von seinem Opfer ab, immer noch lamentierend, es seien doch „Spitzbawen“ im Hause. Ganz geknickt stand er nun da und schafte sich Werk seiner aufgeregten Phantasie, man konnte es dem Bass wohl ansehn, daß er seinem circa 2 1/2 Zentner schweren Gegner nicht gewachsen gewesen. Seinem Gelächte, die Musik nun ganz und gar an den Nagel zu hängen, wird unser Freund nun wohl tren bleiben, zumal für den Bass kein Kratzen gewachsen ist, denselben zu heilen,

er muß sterben. Vielleicht folgt auch noch wegen „nächtlicher Ruhestörung“ ein Denktzettel nach.

In Dortmund ist eine **gefährliche Einbrecherbande** verhaftet worden. Nach den bisherigen Feststellungen dürften die häufig in den nordöstlichen Stadtteile sowie in der ganzen Umgebung, wie in Böling, Berne, Lünen, Barop, Hombroich, Eschlinghofen u. bei Geschäftsläuten ausgeführten nächtlichen Einbruchsdiebstähle sämtlich auf das Konto der Bande zu setzen sein. Bis jetzt sind der Bande über 50 Einbrüche nachgewiesen. Ihr Schlupfwinkel war ein leerstehendes Gartenhaus hinter der Gronau-Eisenbahn, wofür auch viele der aus den einzelnen Einbrüchen herrührende Sachen gefunden wurden. Die Einbrecher sind alles „schwere Jungen“; es sind dies der Bergmann Gustav van Dören, Böttcher, Wilhelm Brühl, Arbeiter Edward Kostermann, Arbeiter Wilhelm Schmitz und Schlosser Josef Heinemeier, sämtlich aus Dortmund. Van Dören ist erst anfangs Dezember 1898 nach Verbüßung einer wegen Bandendiebstahls erkannten Zuchthausstrafe von 4 Jahren aus dem Zuchthaus entlassen, Brühl verurteilt bis zum Jahre 1897 eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren wegen Straßenraubs und Einbruchsdiebstahls. Schmitz ist erst am Montag als Mitglied der Diebesgesellschaft aufgenommen, da er bis zu diesem Jahre eine 4jährige Zuchthausstrafe verbüßte. Schmitz verurteilt bei Kaufmann Lobben einen Einbruch und stahl für ca. 500 Mt. Wein, Vitore und Schmaren. Einige leere Flaschen wurden in dem Versteck vorgefunden, die Mehrzahl scheint jedoch der Fehler, den sie angeblich nicht kennen wollen, erhalten zu haben, wozu auch die übrigen gestohlenen Waren gebracht wurden.

§ **Soldat, 27. Febr. Ein Schützenfest** soll laut Beschluß des Schützenregiments am 16. Juli im Applerbecker Holze gefeiert werden. Nicht nur unter unserer männlichen, sondern auch der weiblichen Einwohnerschaft ruft dieser Beschluß große Freude hervor. Ist und bleibt ein solches doch auch das einzige wirkliche Volkstfest.

§ **Wellingshofen, 27. Febr. (Einführung der Gemeindefestung.)** Gestern ging ein langgehegter Wunsch vieler Mitglieder beider evangelischen Gemeinden in Erfüllung, nämlich die Einführung einer Gemeindefestung. Eingeleitet wurde der feierliche Akt durch einen gemeinsamen Gottesdienst, der gegen 8 Uhr nachmittags in hiesiger Kirche stattfand und in dem der Direktor des Diakonissenhauses in Witten, Herr Pastor Gräbe, die Festpredigt über das Wort Jesu: „Arme habt ihr allezeit bei Euch u.“ hielt. Darnach fand die Einführung der für hiesige Gemeinde bestimmten Schwester statt. Die Festversammlung bewegte sich nun zum Saale des Herrn Wieden hierher, wo zunächst gemeinschaftliches Kaffeetrinken stattfand. Nach Abgeben einiger Verse des Liedes: Lobe den Herrn u. hielt Herr Pastor Gräbe einen Vortrag über die Arbeit der Gemeindefestung und legte es besonders den Gemeinden ans Herz, der Gemeindefestung recht wohlwollend entgegenzutreten und sie in ihrem Streben thätig zu unterstützen. Auch die Herren Pfarrer Sogemeyer, Rottmann und Kreft redeten herliche Worte an die überaus zahlreiche Versammlung. Die Konfirmanden der gr. Gemeinde trugen dazwischen passende geistliche Lieder vor. Gegen 7 Uhr wurde die Versammlung durch ein Gebet geschlossen.

§ **Hörde, 27. Februar. (Wittandlung und Erbrohung.)** Am Freitag Abend gegen 8 Uhr fehrte der Maurer und Bergmann Wilt. Warrenbach in einem angetrunkenen Zustande in seine elterliche Wohnung zurück. Hier suchte M. ohne jeglichen Grund den Hausfrieden zu stören. Er zertrümmerte zuerst mehrere Fensterscheiben in der Wohnung, alsdann begab er sich auf den Hof, wofür der Sohn des Hauswirts, der Bergmann Aug. Dittsch, beauftragt war. Nach einem kleinen Wortwechsel verurteilte M. dem D. mehrere trümpfe Hiebe mit einer Reite auf den Kopf, so daß D. benennungslos zu Boden fiel. Zur Hilfe eilte ihm der Vater, der Bergmann Aug. Dittsch, als M. denselben erblickte, stürzte er auf D. los, um diesen zu mißhandeln. D. ergriff die Flucht, jedoch wurde er auf der Straße eingeklopft und zu Boden geworfen; M. legte sich auf D. und schlug ihn, sodann zog er ein Messer und drohte, ihn kalt zu machen. M. hätte ihm, wenn der Sohn des D., der Fabrikarbeiter Louis Dittsch, nicht wäre schnell zur Hilfe gekommen und den M. von seinem Vater geworfen, erhebliche Verletzungen beigebracht. Die That ist zur Anzeige gebracht und wird sich M. demnächst auf der Anklagebank zu verantworten haben.

§ **Brünningshausen, 27. Februar. In großen Schrecken** versetzte in der Sonntag Nacht heller Feuerchein unsere Einwohner. Es brannte die in der Nähe gelegene Rhein-westf. Margarinefabrik von A. Wille. Das Feuer wurde zuerst auf Jedge „Vorwärts“ bemerkt, von wo auch die ersten Helfer kamen. Die Feuerwehr war auch bald zur Stelle und gelang es ihren Bemühungen, die Fabrikationsräume der Margarine und die Weichblechbrauerei zu retten, während Maschinenhaus, Eisemaschine und Bureau ein Raub der Flammen wurden.

§ **Kirchhörde, 27. Febr. Unserer Schule** steht abwechselnd ein Wechsel bevor, indem Fräulein Wolters durch Verfügung der Königl. Regierung zum 10. April eine Lehrerinnenstelle an der Gesamtschule in Dortmund verleiht ist. Auf Ausarbeitung der hiesigen Patrone waren sieben Meldungen eingelaufen, von denen in der letzten Sitzung der ev. Schulvorstand vier zur Probe, die in den nächsten Tagen stattfinden soll, ausgewählt hat, um dann von diesen drei der Königl. Regierung vorzuschlagen zu können.

§ **Witten, 27. Febr. Hier spielten zwei Knaben** im Alter von zehn Jahren mit einer Dynamitpatrone, die sie von einem anderen Schulknaben, der sie auf der Straße gefunden haben will, erhalten hatten. Sie hielten den Gegenstand für einen Feuerwerkskörper, den sie zu einem „Jesemannchen“ benutzen wollten. Die Patrone explodierte beim Anzündn. Dem einen Knaben wurde eine Hand zerschmettert, der andere erlitt schwere Wunden am Kopfe und verlor ein Auge.

§ **Kemfisch, 27. Febr. Einen traurigen Ausgange** nahm für einen in die Militärbefreiungs-Angelegenheit verwickelten Soldaten von hier das Willensschluden. Derselbe ist im Militärlazarett zu Mied den Wirkungen des famosen Medikamenten erlegen.

§ **Adeln, 27. Febr. Die Polizei verhaftete** ein aus- ländisches Hochapierpaar, in dessen Besitz man 20.000 Franken in Kassenscheinen, eine Anzahl goldener Uhren, Brillanten sowie sonstige Wertgegenstände, augen-

scheinlich aus Diebstählen herrührend, vorfand. Auf Grund der vorgefundenen Papiere wurde dem Gauerpaar nachgewiesen, daß es Schwindeleien in den Hauptstädten des Kontinents, u. A. in Berlin, Brüssel, Paris, Kopenhagen, Ostende, London, Petersburg u. verübt hat. In Kopenhagen wurde eine Firma um 2500 Kronen, in Bille eine solche um 9000 Franken, eine in Bukarest um 6000 Franken beschwindelt. Der Verhaftete nennt sich Boufou, seine Begleiterin entflammt einer angehenden Pariser Firma.

§ **Roblen, 25. Febr. Das Kreiswieder Schwa- gericht** beurteilte den Bergmann Fritzsch von Linkebach wegen Ermordung seiner Braut zum Tode.

§ **Vermischtes.**

— **Der Kaiser als Vater eines Zwillingspaares.** Bei dem siebenten und achten Sohne des herrschaftlichen Kaisers Prälitz zu Giesdorf bei Namslau, einem Zwillingpaar, hat der Kaiser Patenstelle angenommen und unter Verfügung eines Geschenkes für die kleinen Töfingge genehmigt, daß sie „Wilhelm I.“ und „Wilhelm II.“ getauft und dies in das Gemeindefirchbuch eingetragen werde.

— **Vater und Sohn.** Das Breslauer Oberlandesgericht beurteilte den preussenscheindlichen, in England lebenden Enkel des berühmten „Marshall's Vorwärts“, den Fürsten Blücher von Wahlstatt, Majoratsjerrn aus Krielsowitz, an seinen Sohn, den Referendar Grafen Gustav Blücher, welcher gegen den väterlichen Willen in den preussischen Staatsdienst eintrat, jährlich 10.000 Mark zum standesgemäßen Unterhalt zu zahlen.

Die Schicksale und Rettung der „Bulgaria.“

Zu der bereits gemeldeten Rettung der „Bulgaria“, deren Untergang als sicher angenommen war, werden folgende Einzelheiten gemeldet: In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. während eines heftigen Orkans wurde das Schiff steuerlos und bröchte in den Wind. Eine enorme Welle überstürzte das Schiff und schlug die Baken 1 und 2 ein, wodurch große Mengen von Wasser ins Oberdeck strömten. Bald darauf peilten wir in Rum Nr. IV 16 Fuß Wasser. Am Morgen des 2. d. M., während der Orkan von neuem einsetzte, brach der Dampfmaschinenapparat und später auch das Handfeuer. Durch das schwere Arbeiten des Stenens lösten sich die Bolzen in der Kuppelung und gingen schließlich gänzlich verloren. Eine Stursee brach über das Bootdeck und nahm sämtliche Boote von der Backbordseite weg und schlug das Deck ein. Alle Rettungs- und Treppen gingen verloren. Tämliche Türen in den Aufbauten wurden eingeschlagen. Am Morgen des 5. Februar schlen das Schiff zu sinken, als drei Dampfer in Sicht kamen. Zwei derselben, die „Brehawen“ und die „Viktoria“ entzündeten Boote, während die „Bulgaria“ zwei Boote mit 14 Passagieren und 5 Beuten von der Mannschaft herabließen, ein drittes Boot von der „Bulgaria“ wurde weggeschwemmt, weil das Seil brach. Um 2 Uhr nachmittags wütete der Sturm am ärgsten. Von da ab bis zum 7. Februar arbeiteten Mannschaft und Passagiere unablässig daran, die Ladung über Bord zu werfen. Am 7. Februar nachmittags fiel der zur Mannschaft gehörige Wilhelm König über Bord und wurde nicht wiedergefunden. In den Räumen stand 6—7 Fuß Wasser. Am 9. Februar morgens wurde das Wetter aber ruhiger und wurden 10 tote Pferde über Bord geworfen. Bis zum 11. Februar war der Wellenschlag fortwährend sehr hoch und das Wasser stand 10 Fuß im Raum. 4 Pumpen waren unbrauchbar. Vom 11. bis 14. Februar war wieder stürmisches Wetter. Am letzten Tage kam der Dampfer „Antillan“ aus Liverpool in Sicht, der die „Bulgaria“ bis Mittag bugsierte. Da brach das Seil, aber der „Antillan“ blieb bis zum 15. Februar in der Nähe. Nach unaufhörlicher Arbeit gelang es am 21. Februar, das Ruder wieder herzustellen. Die „Bulgaria“ legte von 10 Uhr morgens bis zum 22. Februar mittags 226 Meilen und am nächsten Tage 254 Meilen zurück. Nach weiteren 194 Meilen ankerte das Schiff am 24. Februar früh 7 1/2 Uhr in Punta Delgada. Unter den Mannschaften und den Passagieren wurden viele Verletzte. Mehrere Personen haben Arm- und Beinbrüche erlitten. — Der Kaiser richtete an den Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, folgendes Telegramm:

„Mit tiefem Danke gegen Gott, der in so wunderbarer Weise Schiff und Mannschaft gerettet, spreche ich Ihnen meine warmsten Glückwünsche zur Errettung der „Bulgaria“ aus. Kapitän Schmidt hat in echt deutscher Seemannsart und in festem Gottvertrauen den 24tägigen Kampf auf Leben und Tod siegreich gegen den Djeon ausgefochten, unterstützt von seiner aufopfernden, pflichttreuen, braven Mannschaft. Als Zeichen meiner Anerkennung verleihe ich dem Kapitän Schmidt das Komturkreuz des Hausordens von Hohenzollern. Sie werden die Namen der eine Auszeichnung verdienenden Mannschaften durch den Gesandten Mir mitteilen.“

Zwecks angemessener Ehrung des Kapitäns, der Offiziere und der Mannschaft der „Bulgaria“ fast die Handelskammer in Hamburg demnächst entsprechende Entschlüsse. Die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie beabsichtigt, den Kapitän, die Offiziere und die Mannschaft des Schiffes in besonderer Weise auszuzeichnen und für die bewiesene Tapferkeit zu belohnen.

Die „Times“ besprechen in einem Leitartikel das Schicksal der „Bulgaria“ und sagen, daß sie sich ein Unwetter besahen konnte, sei in erster Reihe dem Mut, der Thätigkeit und der Disziplin der gesamten Besatzung zu danken, auch der vorzügliche Bau des Schiffes habe nicht wenig dazu beigetragen. Der „Standard“, „Daily Chronicle“ und die „Morning Post“ rühmen die bewundernswürdige seemannische Thätigkeit und die eiserne Ausdauer der Offiziere und Mannschaften der „Bulgaria“.

Neueste

(Kontinental-) Berlin, 27. F. Jahresszeit bester in Klausen 60 Sommermonate dur Darmkrankheiten un schwunden. Im M Krankheiten nur 8 b einen gutartigen Ver

Gerne, 27. F. verunglückten

Einfahrt der Nach 5 schwer und 17 le geführte Nord mit schwebt geschleudert „Herner Tagesblatt“ da er betrunken

Budapest, 27. Amtsbotts veröffent

welchem d r König d. Mts. die En

Gesamtmitteln für besten trene

Ernährung Ro Präsidenten und

Leitung des Minis

Lauterbrunn

In der Nacht auf ersten Bohrmine im eine Dynamitge

getödt wurden. Italiener, zwei

Paris, 26. F. haben den Austr

Statt besonder

Ein präc

Mäde

angekommen.

L.Steinbeck

Die Ver

unserer Tocht

Herrn Hugo

beehren wir u

anzuzeigen.

Chr. P

u. F

Lina geb.

Marie P

Hugo Roh

Perle

Hörde, im

Statt jeder beso

Ida Sc

Friedr. Sch

Verle

Berghofen,

Februar

Die Verlobung

Minna Asmu

wegen kirchlicher

hiermit für aufge

1048 Wägn

Hermann

Zwangsver

Dienstag den

vorm.

werde ich im

Wirt D. Gen

am Markt:

12 Kanar

Kommode,

11 Silber

tisch, 2 F

Flaschen d

RistenCiga

ferner freiwillig

1 Federwa

Zwecke

öffentlich meistbi

zahlung verfeige

Hörde, den 2

1061

Neueste Nachrichten.

(Continental-Telegraphen-Kompagnie.)

Berlin, 27. Febr. Mit Eintritt der kühleren Jahreszeit bestreite sich der **Gesundheitszustand in Ostasien** ganz erheblich. Die während der Sommermonate durch das Klima hervorgerufenen Darmkrankheiten und Malaria sind fast ganz verschwunden. Im Monat Dezember kamen von diesen Krankheiten nur 8 bzw. 5 Fälle vor, die sämtlich einen gutartigen Verlauf nahmen.

Genève, 27. Febr. Gestern Abend 11 Uhr **verunglückten** auf Beche Mont-Genis bei der Einfahrt der Nachschicht 22 Bergleute, und zwar 5 schwer und 17 leicht, dadurch, daß der zu Tage geförderte Korb mit voller Wucht gegen die Seilscheibe geschleudert wurde. Die **Schuld** trifft dem „Herner Tageblatt“ zufolge **den Maschinisten, da er betrunken war.**

Budapest, 27. Febr. Eine Extraausgabe des Amtsblatts veröffentlicht ein Handschreiben, nach welchem der König mit der Entlassung vom 26. d. Mts. die **Entlassung des ungarischen Gesamtministeriums** annimmt und demselben für dessen treue und eifrige Dienste den Dank ausspricht. — Das Amtsblatt veröffentlicht die **Ernennung Koloman Szécs** zum Minister-Präsidenten und Betrauung mit der provisorischen Leitung des Ministeriums des Innern.

Lauterbrunn (Kanton Bern), 26. Febr. In der Nacht auf heute fand bei der Ladung der ersten Bohrmine im Eiertunnel der Jungfrau Bahn eine **Dynamitexplosion** statt, bei der 6 Arbeiter getötet wurden. Die Verunglückten sind sämtlich Italiener, zwei Leichen sind sichtlich verstümmelt.

Paris, 26. Febr. Siebzehn Polizeikommissare haben den Auftrag erhalten, bei verschiedenen

Personen **Hausdurchsuchungen** vorzunehmen. Die Untersuchungen werden ausgeführt auf Grund eines von den Polizeipräsidenten erlassenen Befehls. Derselbe enthält die Angabe, daß das Mandat in Auskünften seinen Grund habe, welche dem Polizeipräsidenten zugegangen seien, und besagen, daß sich eine Gruppe von Leuten unter dem Namen „Antisemitenliga“ zusammengeschlossen habe, deren Programm gegen Artikel 291 des Strafgesetzbuchs verstoße.

Paris, 27. Februar. Der Untersuchungsrichter Fabre wird beauftragt werden, heute die Angelegenheit der **Hausdurchsuchungen** bei Personen der royalistischen und antisemitischen Partei zu verfolgen, woraus hervorgeht, daß diese Angelegenheit in keiner Beziehung zur Angelegenheit Déroulède steht und von dieser getrennt bleibt. Bei dem Sekretär des Herzogs von Orleans, Moncourt, wurde eine Briefmappe beschlagnahmt mit mehreren Briefen des Herzogs von Orleans an Pariser Persönlichkeiten. Die Beschlagnahme wird wahrscheinlich weitere Hausdurchsuchungen nach sich ziehen, die sich auf 15 bis 20 belaufen dürften. — Dem „Figaro“ zufolge war einer der in der Briefmappe Moncourt's beschlagnahmten Briefe von dem Herzog von Orleans an eine königliche Hoheit, einen nahen im Auslande wohnenden Verwandten des Herzogs, adressiert.

Paris, 27. Febr. Der Sekretär des Herzogs Philippe von Orleans, **Moncourt**, erklärte auf Befragen, er stehe dem Unternehmen Déroulède's **vollständig fern** und habe von dessen Absichten nicht die geringste Ahnung gehabt. Neuliche Erklärungen gaben auch andere Royalisten ab.

Dem „Siecle“ zufolge werden im Senat im Verlauf der heutigen Verhandlungen **über das Revisionsgesetz** von der Regierung Aufklärungen über die Tragweite des Gesetzes verlangt, da Dupuy

die Absicht zugesprochen wird, den Revisionsprozess unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchzuführen zu lassen.

Kairo, 25. Febr. Die **Mahdisten** sind wieder aufständisch. Der Derrisch Tachit ist an der Spitze von **16000 Mann gegen Omdurman im Vormarsch begriffen**. Ein englisch-egyptischer Truppenteil, der den Khalifa verfolgte, hat sich nach Charium zurückgezogen, doch ist die angebliche Niederlage der englisch-egyptischen Truppen bis jetzt nicht bestätigt. Die Armee wird wahrscheinlich bald nach Darfur und Kordofan marschieren.

Washington, 26. Febr. General Otis telegraphierte aus Manila vom 25. Februar: Die **Lage ist eine vollkommen ruhige**. Die Verhältnisse entwickeln sich günstig. Zu Besorgnis liegt kein Grund vor. Ich werde eine kleine Truppenabteilung nach Cebu entsenden, von dem die Flotte ohne Widerstand zu finden, Befehl ergriffen hat.

Stimmen aus dem Publikum.
Unter dieser Rubrik werden Aufschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit denen Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.
(Eingefandt.)

In der vorhergehenden Nummer dieser Zeitung wird des Privatbeamtenvereins gedacht und besonders dessen Bestrebungen hervorgehoben, seinen Mitgliedern Vergünstigungen beim Einkauf in Geschäften jeder Art durch Gewährung von Rabatt zu verschaffen. Auch an die hiesige Geschäftswelt ist ein diesbezügliches Rundschreiben ergangen und sollen diese Zeilen bezwecken die Kaufleute vor jeder Rabattvergütung zu warnen. Von der Zwecklosigkeit, ja geradezu Widerständigkeit derartiger Abmachungen kann sich die hiesige Geschäftswelt bei der Dornmunder Überzeugung, meldest sich sofort eine Menge Geschäftsinhaber, die Rabatte bis zu 20 % in Aussicht stellten und sich davon goldene Berge versprochen. Da legte sich der Verein zur Wahrung der kaufmännischen Interessen in's Mittel und veröffentlichte kurzer Hand die Namen sämtlicher Firmen, die sich dem Staatsbeamtenverein verpflichtet hätten unter genauer Angabe der Rabattsätze mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß jeder Käufer denselben Rabatttag für sich in Anspruch nehmen

solle, wie die Mitglieder des Staatsbeamtenvereins; denn was dem einen recht ist, ist dem andern billig! — Heute ist diese Einrichtung in Dortmund so gut wie eingeführt. Die Rundschiffe sämtlicher hiesigen Geschäfte besteht hauptsächlich aus Arbeitern, die ihr Geld im Schwelge ihres Angehens verleben müssen. Diese Arbeiter nun sollen die vollen Preise bezahlen, während die Beamten große Rabattvergütungen bekommen. Für die hiesigen Verhältnisse läßt sich daher nichts Besseres denken! Ein jeder Kaufmann verkaufe seine Waren zu billig als möglich und strebe danach gute Ware für wägen Preis abzugeben, dann wird er auch ohne Rabattvergünstigung Rundschiffe erwerben und behalten.

Ein Kaufmann.



Vorsicht beim Waschen ist für die Gesundheit und Schönheit der Haut das erste Erfordernis. Werden schärf, die Haut und ihren so feinen Organismus angreifende Stoffe benutzt, so entstehen daraus sowohl für die Gesundheit als die Schönheit oft die unangenehmsten Folgen. Deshalb nehme man zum täglichen Gebrauch die erprobte und ärztlich so warm empfohlene Patent-Mirrollin-Seife, bei welcher man keine Gefahr läuft, der Haut zu schaden. Überall, auch in den Apotheken, erhältlich. d4733



Die Frauen unseres Landes haben einen natürlichen hübschen, aber auch gegen scharfe Kälte und zu starke Sonnenhitze sehr empfindlichen Teint. Um Sonnenbrand, Röttheit, Risse und selbst Sonnenflecken zu verhüten, gebrauche man für die ideale Toilette die **Crème Simon**, den **Ruber de Riz** und die **Seife Simon**; nicht zu verwechseln mit anderen Crèmes. J. Simon, Paris, sowie in Apotheken, Parfümerien, Drogas u. Toilette-Artikel fahrend. Geschäften. d 5383

Inserate für die nächste Nummer müssen spätestens Mittwoch morgen 10 Uhr in der Expedition eingereicht werden. Solche größeren Umfangs möglichst schon am vorhergehenden Tage.

Statt besonderer Anzeige!
Ein prächtiges
Mädchen
angekommen. 1057
L. Steinbeck u. Frau.

Die Verlobung
unserer Tochter **Marie** mit
Herrn **Hugo Rohkämper**
beehren wir uns ergebenst
anzuzeigen. 1060
Chr. Poetter
u. Frau
Lina geb. Hermes.
Marie Poetter
Hugo Rohkämper
Verlobte.
Hörde, im Febr. 1899.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Ida Schlüter
Friedr. Schulze-Buxloh
Verlobte.
Berghofen, Ostfriesland, 1056
Februar 1899.

Die Verlobung mit Fräulein
Minna Asmuth erkläre ich
wegen kirchlicher Angelegenheiten
hiermit für aufgehoben.
1048 Achtungsvoll
Hermann Karlsohn.

Zwangsversteigerung.
Dienstag den 28. d. M.,
vorm. 9 1/2 Uhr,
werde ich im Pfandlokale beim
Wirt **D. Gennetemper** hier
am Markt:
12 Kanarienvögel, 1
Kommode, 1 Violine,
11 Bilder, 1 Wasch-
tisch, 2 Faß und 30
Flaschen div. Liköre, 13
Kisten Cigarren u. A. m.,
ferner freiwillig:
1 Federwagen für alle
Zwecke
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.
Hörde, den 27. Februar 1899.
Goede,
Gerichtsvollzieher,
Chausseestr. 66.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat
es gefallen, heute morgen
3 Uhr, nach kurzem schweren
Leiden, meinen geliebten Vater,
unseren teuren Vater,
Schwieger- und Großvater,
Bruder und Onkel
Friedrich Dahlmeyer
im Alter von 76 Jahren,
wohlgestärkt durch den Em-
pfang der hl. Sakramente,
zu sich in die Ewigkeit zu
nehmen.
Um ein Gebets-Andenken
für den teuren Verstorbenen
bitten
Die trauernden
Hinterbliebenen.
Dortmund, Hörde, Essen,
Osnabrück, Düsseldorf, Glad-
bach, Kettrop, 25. Febr. 1899.
Die Beerdigung findet Dien-
stag nachmittags 3 Uhr von der
Seefante aus statt. 1049

Dankagung.
Für die vielen Beweise
inniger Teilnahme bei dem
Tode meines lieben Mannes,
unseres guten Vaters
Johannes Büttmann
und die reichen Kranzspenden
bei seinem Begräbnisse, sagen
wir allen Bekannten und
Freunden unsern herzlichsten
Dank!
Hwe. Büttmann
1059 nebst Kindern.

Dankagung.
Für die herrliche Teilnahme,
welche uns bei dem Tode meines
lieben Mannes von der Gering-
abteilung des kath. Gesellen-
vereins sowie von den Vor-
gezeiten und den Mitarbeitern
der Kesselschmiede dargebracht
wurde, sagen wir diesen sowohl,
als auch allen Freunden und
Bekannten, welche sich am Be-
gräbnisse beteiligt haben, unsern
herzlichsten Dank!
Witwe J. Schröder
nebst Kindern.

Bekanntmachung.
**Die Pächter der Garten-
Rüde am kath. Kirchhof**
wollen die Hälfte des Pachtzinses
bis zum 15. März, er. an den
Nebengem. Joh. Kohlhaas entrichten.
Die übrig bleibenden Gartenstücke
sollen darnach weiter verpachtet
werden. 1027
Hörde, 24. Februar 1899.
Der kath. Kirchenvorstand:
gez.: Ziegewald, Pfarrer.

Zufolge heutiger Verfügung ist in unser Gesellschafts-
register bei No. 1 „**Hörder Bergwerks- & Güten-
Verein**“ folgendes eingetragen:
Spalte 4: Die in den Generalversammlungen vom
22. Oktober 1898 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals
um 1500000 Mark, welche für den Betrag von 1200000
Mark schon im November 1898 vollzogen ist, hat nunmehr
auch für den Restbetrag von 300000 Mark stattgefunden.
Hörde, den 22. Februar 1899. 1026
Königliches Amtsgericht.

In dem Konkurs des Händlers **Wilhelm Ludwig**
in Hörde soll eine Abschlagsverteilung vorgenommen
werden.
Dazu sind ca. 2500 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen
sind 327, 50 Mk. bevorrechtigte und 23511, 49 Mk. nicht
bevorrechtigte Forderungen.
Hörde, den 24. Februar 1899. 1037
Der Konkurs-Verwalter:
Schultz, Rechtsanwalt u. Notar.
Auf dem Trägelager finden
mehrere Jungen
für das Anstreichen von Trägern Beschäftigung.
Meldungen beim Portier des Burghors der
Hermannshütte.
1017 **Hörder Bergwerks- und Güten-Verein.**

Lehrling
für **Bäckerei** gesucht. 1023
C. Lüders, Wellinghofen.
Ein Sohn braver Eltern, der Lust
hat, die **Schneiderei zu erlernen**,
kann Stelle erhalten bei
F. Bartel, Schneidermeister,
Friedrichstraße 5 a. 925

Ein Junge
von 14 bis 16 Jahren gegen
hohen Lohn gesucht. 977
Aug. Dinsing, Wellinghofen.

Ordentliches
Laufbursche
gesucht. 1021
Alte Apotheke.

Mädchen
von 15 Jahren, welches im elterlichen
Geschäft gelernt hat,
sucht Stellung in einem
Kolonialwarengeschäft,
bei geringer Vergütung. 978
Näheres in der Expedition.
Zum 1. Mai kann ein ordentl.
Mädchen
von auswärts für alle Hausarbeit,
nicht unter 20 Jahren Stelle erhalten.
Karl Wienke,
Chausseestrasse 57. 920

Suche sofort ein in Haus- und
Gartenarbeit erfahrendes
Mädchen. 1042
Erau L. Vaerst,
Dortmund, Märkischestr. 230.

Ein properes Mädchen
gegen guten Lohn gesucht.
1006 Chausseestrasse 73.

1 Morgenmädchen
gesucht. 1035
Hochhofenstraße 21.

Inmitten der Stadt von einem
Privatmann ein
Bauplatz
(ev. mit Abbruchhaus) nicht
unter 20 Renten zu kaufen gesucht.
Offerten unter X. Y. 1039 an
die Expedition erbeten.

2 Bodenzimmer
zu vermieten. 1040
Die Expedition sagt wo?

Lustige helle
Kellerräume
für **Werkstatt** oder **Lager** mit
Einfahrt, sofort oder später zu
vermieten. 918
Wo, sagt die Geschäftsstelle
dieser Zeitung. 918

Wietz-Kontrakte
vorhanden bei **Ray & Cie.**

Zum Pastorat-Verkauf in Hörde
wird mitgeteilt, daß der Termin
umstände halber bis auf weiteres
aufgehoben wird.
Das Presbyterium:
Vohwinkel, Pfarrer.

Zwangsversteigerung.
Am Dienstag den 28. d. M.,
vorm. 10 Uhr,
werde ich im Pfandlokale beim
Wirt **D. Gennetemper** hier:
1 Kommode, 1 Tisch, 5
Stühle, 1 Sofa, 1 Sekretär-
schrank u. c.
an demselben Tage,
nachm. 3 Uhr,
an der Wohnung des Fabrikarbeiters
Carl Zell zu Aplerbeckermarkt:
1 Standuhr,
öffentlich meistbietend gegen Bar-
versteigern.
Westerfeld,
Gerichtsvollzieher,
Hörde, Langestr. 38. 1062

Mehrere Sechziger
Kartoffelland
am kath. Kirchhof zu ver-
pachten. 960
H. Rode, Baugeschäft,
Hörde, Viefeld 38.

Oberhalb des Kreishauses sind noch
mehrere Sechziger
Gartenland
zu pachten. 1004
Näheres bei
Kendant A. Sonnenschein,
in Aplerbecker.

Diejenigen, welche gut gedüngtes
Kartoffelland
an pflanzen wollen, müssen
sich **spätestens bis 1. April**
melden.
Venninghofen.
Diedr. Steffen,
1044 Landwirt.

Sabe 20 Sechziger
Gartenland
an der Bruchstraße und
10 Sechziger
Kartoffelland
zu verpachten. 1051
Brückerhof.
Wwe. Lueg.

Freiwillige
Versteigerung.
Am Dienstag den 28. d.
Mts., vorm. 10 Uhr,
werde ich im Pfandlokale beim Wirt
D. Gennetemper hier
einen großen Posten div.
gute Weine und Cigarren,
ferner div. Reste Zeug,
Unterjacken, Vorhemden,
Kinderhemden u. c.
öffentlich meistbietend gegen Bar
versteigern.
**Der Verkauf findet be-
stimmt statt.**
Westerfeld,
Gerichtsvollzieher.
Hörde, Langestraße 38.
Eine noch gut erhaltene
einschlafige
Bettstelle mit Matratze
billig zu verkaufen. 1043
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Stg.

Zahnschmerz
von hoh. Zahnen herrührend beseitigt in
wenig Minuten **Krepps Zahnwatte** 200,
Carvacrol-Watte. Man verlange ausdrück-
lich: „Krepps Zahnwatte in plombierter
Flasche à 50 Pfg. Vorrätig in
H82 Aug. Piel, Chausseestrasse 88.

Packkisten
zu haben bei **Ray & Cie.**

Marktpreise.
Dortmund, den 27. Febr.
Wiedpreise
für 100 Pfd. Schlachtgewicht:
Schaf 60-63 Mk
Stiere 48-56 „
Rühe Ia. 57-60 „
„ IIa. 52-56 „
„ IIIa. 47-51 „
Schweine Ia. 48-53 „
Rübe d. Pfd. Schlachtgew. Ia. 67-72 „
„ IIa. 60-66 „
Schafe 55-60 „
Neu, den 27. Febr.
Produktionspreise.
Schäfer Roggen 100 Rho 18,40 15,20
Moggen „ „ 14, „ 13, „
Hafer „ „ 14, „ „
Raps „ „ 22,50 19,50
Weizen (Hühner) „ „ 3,30 2,50
Kartoffeln „ „ 51, „ 52,50
Rüben „ „ 54, „ „
geräuchertes Del. „ „ „ „
Heu 50 „ 8,30 2,30
Roggenstroh 500 „ 14,20 13,20
Brennöl 1000 „ „ „ „
Kleien 50 „ 5,20 „ „

100